

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Abend-Ausgabe: 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Sonntags: 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 655-66.

Son 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Preis: 12 Pf. pro Jahr, 1 Pf. pro Quartal.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich, 48 Pf. halbjährlich, 1.20 Pf. jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für 10 Zeilen, 25 Pf. für 20 Zeilen, 25 Pf. für 30 Zeilen, 25 Pf. für 40 Zeilen, 25 Pf. für 50 Zeilen, 25 Pf. für 60 Zeilen, 25 Pf. für 70 Zeilen, 25 Pf. für 80 Zeilen, 25 Pf. für 90 Zeilen, 25 Pf. für 100 Zeilen. — Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für 10 Zeilen, 25 Pf. für 20 Zeilen, 25 Pf. für 30 Zeilen, 25 Pf. für 40 Zeilen, 25 Pf. für 50 Zeilen, 25 Pf. für 60 Zeilen, 25 Pf. für 70 Zeilen, 25 Pf. für 80 Zeilen, 25 Pf. für 90 Zeilen, 25 Pf. für 100 Zeilen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 7. Dezember 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 572. • 66. Jahrgang.

## Berlängerung des Waffenstillstandes.

W. B. Berlin, 7. Dez. (Drahtbericht.) Das französische Oberkommando ersucht die deutsche Oberste Kommando um die Verlängerung des Waffenstillstandes. Die Zusammenkunft wurde am 12. oder 13. Dezember, vormittags, in Trier stattfinden.

Der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Fraberg.

## Die entschiedene Ablehnung der A- und S.-Räte durch die Entente.

W. B. Berlin, 7. Dez. (Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ schreibt: Bei dem Eintreffen der englischen Flotte in den deutschen Gewässern zu dem Zweck, die Ausführungen der Waffenstillstandsbedingungen zu kontrollieren, verlangt der englische Admiral vom Führer der deutschen Kommission, Vizeadmiral Goette, sofort die Feststellung, daß sich in ihr kein Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates befindet. Bei Beginn der Sitzung wiederholte er die Frage, ob kein Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates zugegen sei. Er habe strikten Befehl, in diesem Falle nicht zu verhandeln. Aus dem neutralen Ausland wird den einzelstaatlichen Regierungen berichtet, Wilson und die Entente werde nur mit einer deutschen Regierung verhandeln, die sich auf das in ordentlichen Bahnen fundamente Vertrauen des Volkes stützt. Eine Note dieses Inhalts sei in Vorbereitung.

## Der ganz berechnete Standpunkt der Entente.

Br. Berlin, 7. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Nach Meldungen, die aus dem Auslande hier eingeht, wird der Viererband eine Note an Deutschland richten, in der er seinen Standpunkt dahin festlegt, daß er nur mit einer Regierung, die vom gesamten deutschen Volk getragen ist, Frieden in schlichten Absicht. Die Entente dürfte nach einzelnen Mitteilungen in der Frage der Arbeiter- und Soldatenräte ähnlich verfahren, wie es Wilson hinsichtlich der Abdankung des Kaisers getan hat. Man wird nicht direkt die Entfernung der Arbeiter- und Soldatenräte verlangen, sondern wird aber den Forderungen nach dann gewähren wollen, nachdem die Räte durch eine Nationalversammlung abgelöst sind, in der der Wille der Mehrheit des Volkes klar zum Ausdruck kommen kann.

W. B. Berlin, 6. Dez. In ihrem Leitartikel vom 1. Dez. bringt die „Gazette de Lausanne“ die Drohung, daß die Entente den Waffenstillstand nicht verlängern werde, wenn nicht nach dessen Ablauf ihre Armeen den Rhein überschreiten würden, wenn etwa bis dahin der Volkswille in Deutschland die Oberhand gewonnen haben sollte. Es wird deutlich erklärt, daß die Entente mit allen Mitteln gegen den Volkswillen vorgehen und zusammen mit dem ordnungsliebenden Teil der deutschen Bevölkerung gesicherte Verhältnisse wiederherstellen würde. Da die „Gazette de Lausanne“ im allgemeinen als französischer Sprachrohr gilt, so erscheint der Artikel besonders bemerkenswert.

## Der Ruf nach zeitiger Einberufung der Nationalversammlung.

### Vorbereitende Verhaftung des Vollzugsrats.

W. B. Berlin, 6. Dez. Nach 1/2 Uhr abends zogen Matrosen und Soldaten mit Gewehren in mehreren Kolonnen vor die Reichskanzlei. Ihr Führer Spiro sagte in einer Ansprache an die Truppen: Deutschland steht vor einer Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung für den 20. Dezember einberufen werden soll. Der Vollzugsrat darf die Regierung nicht länger unter Druck setzen. So bringe ich denn das Hoch auf die deutsche Republik aus und auf ihren Präsidenten, den Genossen Fritz Ebert. Darauf nahm Ebert das Wort und sagte u. a.: Ein einheitlicher Wille muß die Weisheit des ganzen Reiches leiten. Die Forderung der Geschäfte muß fest in den Händen der Reichsleitung liegen. Veracht nicht, daß eure heimkehrenden Kameraden mitwählen wollen. Geduldet euch bis zur Tagung der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember, die sich über den frühesten Termin der Nationalversammlung schlüssig werden soll. Ebert schloß mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie. Alldann sagte ein Matrose aus Kiel. Ich habe an Ebert die klare Forderung zu richten, ob er unsern Ruf zum Präsidenten der deutschen Republik hat oder nicht. Mit fester Stimme antwortete Ebert: Ich werde nicht annehmen, ohne mit der Regierung abzusprechen zu haben. Dann marschierten die Matrosen und Soldaten im geschlossenen Zuge ab. — Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg teilen gleichzeitig mit: Die Reichsregierung steht der Verhaftung des Vollzugsrates vollkommen fern. Die Truppen sind dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Vollzugsrates sind sofort freizulassen. Die Truppen werden wir auf, in Ruhe die Kasernen aufzusuchen.

## Erste Zwischenfälle in Berlin.

W. B. Berlin, 6. Dez. (Drahtbericht.) In der Chaussee- und Invalidenstrasse sowie am Stettiner Bahnhof kam es abends zu bedauerlichen Vorfällen. Eine Arbeitslosenversammlung in der Germania-Brandschule begann sich nach Schluß derselben zu einem Umzug auf die Straße. Als sich die Teilnehmer der Chaussee- und Invalidenstrasse näherten, wurde plötzlich aus den Häusern mit Maschinengewehren auf sie geschossen, wodurch leider 11 Personen getötet und eine Anzahl Leute verwundet worden sind. Die Schießerei setzte sich bis zum Stettiner Bahnhof fort, wo neben mehreren Verwundeten zwei Tote zu beklagen sind. Ferner hatte sich am Volkspark eine große Menschenmenge angesammelt, die sich aber später, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen ist, wieder zerstreute. Von welcher Seite diese verbrecherischen Handlungen ausgegangen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Polizeipräsident Eichhorn beantragte am 8. Uhr abends im Auto nach der Gegend des Stettiner Bahnhofs und machte dann eine Rundfahrt auch nach anderen Stadtteilen, um sich von der Situation ein Bild zu machen.

W. B. Berlin, 6. Dez. Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte teilt mit: Ein Rutschversuch kurz nach Beginn der Sitzung 4 Uhr 30 Min. wird mitgeteilt, daß eine größere Truppe macht, bestehend aus den Franzosen, Garde-Pionieren, Kleinenwerfern, Marine-Infanterie und Feldfliegern, sämtliche Ausgänge des Hauses besetzt hat und im Begriff ist, einzudringen, um den Vollzugsrat zu verhaften. Kurz darauf drang ein Feldwebel der Garde-Pioniere mit etwa 30 Mann (Pioniere und Marine, meist sehr junge Leute) ein und erklärte den Vollzugsrat für verhaftet, und zwar im Namen der Reichsregierung. Auf das Ersuchen des Vorsitzenden, einen schriftlichen Befehl vorzulegen, erklärte er, daß er einen solchen nicht habe und nur den Befehl seines Vorgesetzten befolge. Auf die Frage, wer sein Vorgesetzter sei, lehnte er die Antwort ab. Er ließ die Türen zum Sitzungssaal besetzen. Der Offiziersstellvertreter gab seinen Leuten den Befehl, zunächst 6 Mann des Vollzugsrats und sodann weitere Truppen von je 6 Mann abzuführen. Da die Mitglieder des Vollzugsrats energisch protestierten und die Mannschaften sich unentschieden zeigten, zog sich die Ausführung des Befehls hin. Inzwischen erklärten der Volksbeauftragte Barth und erteilte im Namen des Rats der Volksbeauftragten dem Feldwebel den Befehl, mit den Mannschaften sofort den Saal zu räumen. Nach anfänglichem Sträuben führte dieser den wiederholten Befehl aus. Inzwischen hatte sich das Abgeordnetenhaus mit einigen hundert Mann Verhaftungstruppen gefüllt. Gleichzeitig waren auch mehrere tausend Mann Matrosen zum Saal des Vollzugsrats erschienen, ebenso größere Massen von Arbeitern. Diese wurden vom Vollzugsrat wieder fortgeschickt. Kurz darauf erklärten auch der Stabskommandant Weiß, den der Vollzugsrat ersuchte, die Absperrung der Linden, die inzwischen erfolgt war, wieder aufzuheben. Ferner ordnete der Vollzugsrat die Verhaftung des Feldwebels der Garde-Pioniere und des Offiziersstellvertreters von den Franzosen und einer Reihe weiterer Personen wegen dringenden Verdachts gegen revolutionäre Umtriebe an. In dem folgenden vorgenommenen Verhör wurde festgestellt, daß den Mannschaften 1. M. pro Person versprochen worden waren, wenn sie sich an dem Umzug, von dem ihre Führer lebhaft zu ihnen gesprochen hatten, beteiligten. Ebenso wurde ein gewisser Franz verhaftet, der vorgeführt wurde unter der von ihm ausgestellten Bescheinigung, in die Redaktion der „Morgenpost“ an der Spitze einer Gruppe Soldaten eingebracht zu sein und eigenmächtig den Betrieb ausgehalten zu haben. Es gelangte noch namens des Rats der Volksbeauftragten folgende Erklärung von gestern zur Verlesung: Der Rat der Volksbeauftragten hat nicht den Auftrag erteilt, irgend ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats oder einen anderen zu verhaften. Jede anderartige Behauptung ist unwohl. Die Soldaten werden zu konterrevolutionären Taten mißbraucht, wenn sie zur Durchföhrung eines angeblichen Postbefehls verwendet werden. Der Vollzugsrat setzte sodann seine Beratung fort, die mit dem Befehl endigte, sofort eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Reichsregierung abzuhalten.

W. B. Berlin, 6. Dez. Über die Zusammenstöße in der Chaussee- und Invalidenstrasse wird uns noch folgendes mitgeteilt: In den Germania-Hallen hatten sich Kriegsbeschädigte, Urlauber und Arbeitslose, vielleicht auch einige Frontsoldaten, zu einer Kundgebung versammelt und wollten einen Soldatenrat wählen. Nachdem sechs Redner gesprochen hatten, zogen die Teilnehmer in der Richtung auf den Lehrter Bahnhof ab. Unterwegs wurden die völlig unbewaffneten durch Truppen der Garde-Pioniere — es war etwa gegen 6 Uhr — zerstreut. Ein zweiter Zug, der aus den Sorbierhöfen kam, nahm seinen Weg durch die Friedrichstraße nach der Chausseestraße. Auf der Kreuzung der Invalidenstrasse trafen ihnen die Matrosen (Bred-Aussieger) entgegen und riefen ihnen zu: „Auseinandergehen!“ Als sich die Demonstranten weigerten und ihre Kameraden darauf

aufmerksam machten, daß sie völlig unbewaffnet seien, fielen plötzlich einige Schüsse, die das Signal zu einer allgemeinen Schießerei waren. Bisher sind 16 Tote und 15 Verwundete, darunter 12 Schwerverwundete, festgestellt worden. Der ganze Vorgang ist auf den Befehl des Generalkommandos der Gardetruppen zurückzuführen. Das Generalkommando hatte an die Pioniere-Kasernen den Befehl gegeben: Mannschaften alarmbereit auf die Straßen gehen und Demonstranten von Germania- und Sorbierhöfen vertreiben. Über die Vorgänge bei den Unruhen im Norden gibt der „Abend“ folgende Darstellung: An Versammlungen der Frontsoldaten und Urlauber, die protestierten, daß keine Vertreter von ihnen in den Vollzugsrat aufgenommen seien, erschien ein Soldat und teilte mit, daß der Vollzugsrat gegen 5 Uhr verhaftet worden sei. Der daraufhin veranstaltete Demonstrationzug wurde vor dem Oranienburger-Tor von Soldaten mit Maschinengewehren empfangen und auseinandergetrieben.

B. A. Berlin, 7. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Im Anschluß an die Versammlungen der Spartakusleute in der Chausseestraße kam es in der Invalidenstrasse und Chausseestraße zu heftigen Zusammenstößen. Wer zuerst geschossen hatte, ist nicht ganz klar. Jedenfalls eröffnete das Militär das Feuer mit Maschinengewehren auf die Demonstranten und es soll dabei etwa 25 Tote und etwa 60 Leicht- und Schwerverwundete gegeben haben.

## Die Schuld der Spartakusleute.

Berlin, 7. Dez. Die Vorgänge, die sich in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden abspielten, sind, wie der „Vorwärts“ schreibt, nicht nur auf tiefe zu beklagen, sondern auch aufs schärfste zu verurteilen. Es ist notwendig, sie reiflos aufzuklären und die Schuldigen rücksichtslos zur Verantwortung zu ziehen. Die Straßentänze erklären sich aus dem gewissenlosen Treiben der Spartakusleute und der unehrerbietigen Erbitterung von neuen Jähneln der Berliner Soldaten über dieses Treiben.

## Der Wille der Regierung zur Ordnung.

Berlin, 7. Dez. Ebert hat, wie der „Vorwärts“ schreibt, mit der Richtannahme der Präsidentschaft der Republik, die ihm gestern angetragen wurde, bezeugt, daß die sozialdemokratische Partei es ablehnt, sich auf dem Wege eines Handstreichs die alleinige Macht zu verschaffen, daß sie die Verträge, die sie abgeschlossen hat, hält. Auf der anderen Seite wird man nicht verkennen dürfen, daß die Masse der Bevölkerung Berlins und des ganzen Reiches eine in ihrer Auffassung feste Regierung will, daß sie Ordnung will und der Sozialdemokratie die Kraft tut, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Spartakusbund verhält sich zu dieser Masse wie ein Sandhorn gegen einen Fels. Er muß durch die Drohung mit Gewalt auf seine bewaffneten Umzüge verzichten. Er muß sich in Berlin der ungeheuren Mehrheit des Volkes unterordnen. Als dieses Mittel, ihn von weiteren Torheiten abzuhalten, muß ihm die Ansicht der Mehrheit des Volkes so rasch und so deutlich wie möglich fühlbar gemacht werden.

## „Republik“ Neufölln (Mizdorf).

Br. Berlin, 7. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Der dem Einfluß der Spartakusgruppe unterliegende Arbeiter- und Soldatenrat in Neufölln hat den Versuch gemacht, Neufölln so ziemlich zu einer eigenen Republik zu machen. Der dortige Magistrat hat sich deshalb bei der Regierung beschwert. Darauf ist von der Reichsregierung, gezeichnet Ebert, folgender Bescheid eingelaufen: Die Reichsleitung hat in wiederholten Bekanntmachungen erklärt, daß sie bis zur Beschlußfassung durch die verfassunggebende Nationalversammlung die Bildung neuer Staatswesen nicht anerkennen kann. Auch hat sie die bisherigen Behörden grundsätzlich in ihrer Einrichtung bestätigt. Die Absetzung solcher Behörden kann nicht durch den Arbeiter- und Soldatenrat geschehen, sondern nur durch die Zentral- oder Aufsichtsbehörde, der einzige Schwerpunkt und Mittelpunkt der Verwaltung sind. Hierdurch mißbilligt die Reichsregierung das Vorgehen des Arbeiter- und Soldatenrats zu Neufölln und teilt ihm zunächst mit, die Entscheidung des Ministeriums des Innern abzuwarten, dem wir Ihre Beschwerde übermitteln haben.

## Unterschiede für die freiwillige Truppe der Regierung

Ebert-Gasse gesucht.

W. B. Berlin, 6. Dez. Suppe, der Führer der freiwilligen Truppe der Regierung Ebert-Gasse, erläßt einen Aufruf an gebiente, mit der Waffe ausgebildete Unteroffiziere, die sich genügend ausweisen können, daß sie sich schriftlich für die Regierung Ebert-Gasse erklären und in diese Truppe einzuweisen.

## Die Gefährdung unserer Ernährung.

Br. Berlin, 7. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Im Anschluß an die gestern veröffentlichte Note des Reichs Ernährungsamtes an das Auswärtige Amt wird ergänzend zu zuverlässigen Seite bestätigt, daß unsere Ernährung stark gefährdet ist. Wir müssen bei der diesjährigen Ernte noch beachten, daß sie nicht zwölf, sondern vierzehn Monate reichen muß. Es fruchtig ist mit dem Frühjahrs einsetzt worden. Schon vor der am 1. Dezember in Kraft getretenen Erhöhung der Prestration war daher von der Getreideversorgung ein Beitrag von 500 000 Tennen vorhanden, eine Menge, die für einen halben Monat ausreicht. Die aus politischen



Gründen erfolgte Erhöhung der Prostration verursachte einen weiteren Schilbetrug von 500 000 Tonnenn, so daß schon für das laufende Erntejahr 1. Millio Tonnenn Vorräte fehlt. Auch die Kartoffelversorgung hat sich schon vor der Revolution bedenklich gestaltet. Hier hat sich die Lage durch noch verschlimmert, daß noch in keinem Jahre so große Schädigungen der Ernte durch Frost und den Mangel an Arbeitskräften hervorgerufen worden sind wie diesmal. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Lage tatsächlich so verzweifelt ist, wie sie in der Note geschildert wurde.

W. B. Berlin, 7. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Die „Voss. Sta.“ brachte am Donnerstagabend ausgedehnte eine Note, die das Ernährungsamt an das Auswärtige Amt gerichtet hat und in der festgelegt wird, daß etwa im Februar Deutschland seine Vorräte an Lebensmitteln aufgebraucht haben wird. Wie wir dazu aus bester Quelle erfahren, gibt diese Note tatsächlich den wirklichen Standpunkt unserer Ernährungsverhältnisse wieder. Die alt: Regierung hat über unsere Vorräte Berichte gegeben, die den Tatsachen nicht entsprechen haben. Es haben sich Fehlberichte bis zu einer Million Tonnenn ergeben. Durch die politische Umwälzung ist die Lage noch übler geworden.

#### Der Verfassungsentwurf für die deutsche Republik.

Berlin, 6. Dez. Am Montag hat, wie der „Vorwärts“ meldet, der Staatssekretär des Innern Professor Dr. Hugo Preuß nach dem Reichsamt des Innern eine Kommission hervorragender Kenner des Staatsrechts eingeladen, die über den der Nationalversammlung vorzulegenden Entwurf einer Verfassung der deutschen Republik beraten soll. Von der Reichsleitung werden die beiden Juristen Otto Landberg und Hugo Haase an dieser Kommission teilnehmen. Nach vorläufiger Festlegung der ersten Grundzüge wird eine Konferenz der Vertreter der Einzelstaaten einberufen werden.

#### Eine Erklärung des Prinzen Friedrich Leopold.

W. B. Berlin, 7. Dez. (Drahtbericht.) Für den Prinzen Friedrich Leopold erklärt dessen Rechtsbeistand in den Mätern: Die Mitglieder meiner engeren Familie haben den aller Achtung vor der Krone im Frieden und im Krieg keine höhere Pflicht gehabt, als sich in einer Front mit jedem anderen Bürger einzusetzen für die Ehre und das Wohl des Vaterlands. Mein Sohn Friedrich Karl, der im Krieg den Heldentod gefunden hat, hat ein leuchtendes Beispiel vaterländischer Pflichterfüllung gegeben. Auch persönlich habe ich gleich meinen Vorfahren meine vornehmste Aufgabe stets darin gefunden, jede Ausnahmestellung der königlichen Prinzen zu beseitigen und sie in ihren Rechten und Pflichten und allgemeinen bürgerlichen Verhältnissen einzuordnen. Die Neuordnung der politischen Verhältnisse hat also für mich keine Änderungen meiner Anschauungen und Betrachtungen gebracht. In verlässlicher Nähe habe ich es stets für die Pflicht jedes Mitglieds des bisherigen königlichen Hauses, aus freiem Willen ohne Zwang und ohne Groll nach seiner Kraft mitzuwirken am Aufbau der Ordnung und innerhalb des Deutschen Reichs, gleichgültig, in welcher Staatsform die Regierung unseres Vaterlands zukünftig entstehen wird.

#### Unverhörte Anebelung des deutschen Handels.

Berlin, 6. Dez. England hat in Kopenhagen amtlich mitgeteilt, daß die deutsche Schiffahrt von der Entente in der Ostsee nicht mehr zugelassen werde. Dänische Schiffe können zwar fahren, aber es muß vorher eine Verständigung über die einzunehmenden Ladungen erfolgt sein. Nur Kalk und Kohlen, aber keine Galt- und Gangabfälle dürfen noch aus Deutschland ausgeführt werden. Auch Dänemark darf nur jene Rohabgabemittel, die auf Grund des Wirtschaftsabkommens vereinbart sind, ausführen. Ähnliche Nachrichten liegen aus Holland vor. Die neue Rahmahme ist eine unerhörte, mit den Wilsonschen Plänen nicht zu vereinbarende Verhöhnung der Waffenstillstandsbedingungen. Sie bedeutet eine weitere Anebelung des Seemanns, der zuerst entlassen wurde, und eine neue Verschlechterung unserer schweren Ernährungsfrage. Und alles dies, nachdem man immer nur von Recht und Gerechtigkeit spricht.

#### Die deutsch-österreichische Nationalversammlung.

W. B. Wien, 6. Dez. In der gestrigen Sitzung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung unterwarf der Abg. Teufel das Regime des Staatsrates einer abschließenden Kritik und verlangte, daß der Staatrat alle militärischen und sonstigen Maßnahmen treffe, um den Schutz der bedrohten deutsch-österreichischen Gebiete zu sichern. — Der Abg. Schaefer beantragte, eine Untersuchung über die Verhältnisse an der Südwestfront beim Rückmarsch einzuleiten und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. — Präsident Eitz (Sog.) wendet sich gegen Teufel, dem er vorwirft, jener Gruppe Abgeordneter des alten Hauses angehört zu haben, die Einflüsterer der Stürze und Seidler gewesen seien. In Besprechung des militärischen Zusammenstoßes erklärte der Redner, es bestehe der Verdacht, daß der

Ausammenbruch nicht brauchen an der Front geschehen sei, sondern daß er diplomatisch im Hinterlande in die Wege geleitet wurde. Befragt in diesem Sinne wurde nicht das Volk, sondern die Oabshurger Hausmacht, das ganze alte Reich und die Reaktion. Aber die Sache der Sieger treffe nicht die wirklich Schuldigen, weil sie sich aus dem Staube machten, sondern das arme unglückliche Volk. — Abg. Schaefer (Christl.-Sog.) erklärt namens der christlich-sozialen Vereinigung, daß sie die Not der deutschen Gebiete, wo sie vom Gegner bedroht werden, mögen es Tschechen, Südslawen oder Italiener sein, mit gleichem Interesse verfolgen und gewillt sind, alles aufzubieten, um ihnen Hilfe und Rettung zu bringen. Er führte Klage über die grausame Behandlung Südtirols durch die Italiener, die ganz im Widerspruch zu den Waffenstillstandsbedingungen und zur Laager Konvention ganz Südtirol schon als zu Italien gehörig betrachten. Was unsere Stellung zur Republik betrifft, so schloß der Redner, erklärte ich hier als Priester, daß wir nach den Lehren unserer Religion ganz ruhig für die Republik eintreten können, wie ja auch die christlich-sozialen Parteien das Programm der Republik anerkennen. — Der Staatssekretär für Österreich weist zunächst den Vorwurf zurück, daß er nicht verstanden hätte, im richtigen Augenblick aus den Trümmern der alten Armee etwas Brauchbares in die neue Zeit hinüberzutragen. Der Staatssekretär erinnert an die Umstände, unter denen die Volkwehr gebildet wurde, und verweist auf die in allen Kreisen herrschende Furcht bezüglich der roten Gefahr. Dank der Besonnenheit derjenigen, die an dieser organisatorischen Mitwirkung, gelang es überaus, dieser Gefahrenerscheinungen Herr zu werden und zu erreichen, daß die Volkwehr heute ihr einheitliches Gepräge hat und daß sie sich den Volkwehrrichtungsmaßnahmen unterordnet. — Abg. Abram (Sog.) erklärte: Der größte Teil der städtischen Bevölkerung sei mit voller Überzeugung für den Anschluß an Deutschland, und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus kulturellen Gründen. Er glaube, daß nur durch den Zusammenschluß aller Deutschen, Deutsch-Südtirol für das deutsche Volk gerettet werden könne. (Beifall bei den Sog.) — Staatskanzler Dr. Renner erklärte, daß er der von Teufel gedehnten Empörung über die Leiden der deutschen Nation zustimme. Die deutsche Nation in Europa aber werde durch die Niederlage wachsen. Sie wird abschütteln, was an ihr morsch und alt war. Wenn heute die Worte Wilsons vom Völkerverbund in der ganzen Welt einen guten Klang haben, so sei es in der Stunde der Demuthung gestattet zu erklären, daß der Bund der Völker zuerst in unserm Innern, dann vor geschweht hat. Völkerverbund der Nation für den Anschluß Deutsch-Österreichs an die deutsche Republik stellte der Staatskanzler fest, daß das Recht, das uns alle beherbergt, die Tatsache ist, daß wir Deutsche sind. (Beifall bei den Sog.) Das Bewußtsein dieser Einheit ist so mächtig, so unüberwindlich, daß man uns zwar durch feindliche Macht oder durch die Macht unverständlicher Schicksalstrichter Grenzfälle sehen kann. Aber Grenzpfähle kann man herausziehen. Die Volksgemeinschaft überdauert Jahrhunderte. Es wäre ein vergebliches Unterfangen, uns geistig zu trennen. Die Welt haben die anderen. Mögen sie davon auch Augen Gebrauch machen. — Es wurden sodann sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, darunter das Gesetz über die Staatsbürgerschaft, in neuerlicher Verhandlung unter Beifügung des bei der ersten Beratung angenommenen Antrags, worin als Voraussetzung für die Staatsbürgerschaft das Bekenntnis zur deutschen Nation verlangt wurde, angenommen.

#### Deutsch-Österreich und die Tschecho-Slowaken.

W. B. Wien, 6. Dez. Am 3. Dezember schlug der Staatssekretär für Auswärtiges den Regierungen der tschecho-slowakischen Republik und der jugoslawischen Staaten durch Vermittlung ihrer Wiener diplomatischen Vertretungen die Bildung von Schiedsgerichten vor. In gleichlautenden Noten, die den tschecho-slowakischen Gesandten Tuzar und dem jugoslawischen Vertreter Dr. Desfranceschi übergeben wurden, wird auf die Zwischenfälle hingewiesen, die sich insbesondere an der Sprachgrenze in jüngster Zeit wiederholt ereignet und in einzelnen Fällen bereits zu Blutvergießen geführt haben. Es besteht daher die große Gefahr, daß der von den Nationen gegeneinander geführte Wirtschaftskrieg das furchtbare Elend über große Städte und Industriegebiete heraufbeschwört. Deutsch-Österreich tritt an die Nachbarvölker mit dem Antrag heran, durch Abschluß eines vorläufigen Vertrages das friedliche Nebeneinanderleben der Völker bis zum Inkrafttreten des Weltfriedens zu sichern. Der Entwurf eines solchen Vertrages liegt beiden Seiten vor.

#### Der Durchzug der Tschecho-Slowaken durch Deutsch-Österreich.

W. B. Wien, 6. Dez. Das Staatsamt für Heereswesen meldet amtlich: In einer am 2. Dezember abgehaltenen Besprechung zwischen italienischen und tschecho-slowakischen Delegierten und der Zentraltransportabteilung wurden Vereinbarungen über den Durchzug eines tschecho-slowakischen Armeekorps von der italienischen Front durch Deutsch-Österreich nach Böhmen getroffen. Der Durchzug beginnt am 8. oder 7. Dezember und wird 12 Tage in Anspruch nehmen. Die tschecho-slowakischen Truppen werden mit voller Bewaffnung und Ausrüstung in Begleitung italienischer

Offiziere fahren. Sie sind als Truppen der Entente anzusehen, denen auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen das Recht des freien Durchzugs gewährt werden muß und daher in keiner Weise behindert werden dürfen.

#### Tschechische Absichten auf die Bahnlinie nach Budapest.

W. B. Wien, 5. Dez. Die „Zeit“ meldet: Aus Lundenburg sind starke tschechische Streitkräfte, teilweise auf Transportzügen im Anmarsch gegen Karlsburg. Die Tschechen machen kein Geheimnis daraus, daß sie die von Prag nach Budapest führenden Bahnlinien in Besitz nehmen und die Verbindung mit der in Ungarn eingerückten französischen Balkanarmee herstellen wollen. — Ein Volkswohnkavallion ging gestern Abend nach Riselsburg zur Sicherung der deutsch-österreichischen Grenze ab.

#### Bozener und Mäurerungen durch Tschecho-Slowaken!

W. B. Wien, 6. Dez. Der „Tagesspiegel“ berichtet: Die Stadt Solothurn war in der Nacht auf gestern Schauplatz wilder Ausschreitungen. Um 10½ Uhr nachts drangen tschecho-slowakische Soldaten in die Judengasse ein, nachdem sie vorher in einem Gasthaus gezecht hatten. Dort plünderten sie sämtliche Geschäftslokale und Magazinsgänge aus. Die Wachmannschaft wurde nach kurzem Handgemenge entmachtet. Ein jüdischer Kaufmann, der vor kurzem als Invalid aus dem Felde heimgekehrt war, wurde durch Majonettische und einen Bauchschuß getötet. Ein Wollfabrikant wurde erschossen. Die Plünderungen dauerten die ganze Nacht an. Morgens griffen die Plünderungen auf den übrigen Teil der Stadt über. In der Frühe traf militärische Hilfe aus Solothurn ein, um die Ordnung herzustellen. Diese Abreise soll sich jedoch an den Plünderungen beteiligt haben. Die bekannte Kleiderfabrik von Beer wurde vollständig verwüstet und ausgeplündert. Der hier angerichtete Schaden beträgt allein 600 000 Kronen. Insgesamt dürfte sich der Schaden auf mehrere Millionen Kronen belaufen. Weinade der größte Teil der Juden Solothurns verließ, ihrer Habe beraubt, gestern die Stadt.

#### Die Internierung der türkischen Kriegsschiffe beendet.

W. B. London, 6. Dez. (Drahtbericht.) Die Admiralität teilt mit, daß alle türkischen Kriegsschiffe den Alliierten ausgeliefert wurden und jetzt in europäischen Häfen interniert sind. Der frühere deutsche Kreuzer „Goeben“, der auch ausgeliefert wurde, liegt jetzt in Stenja im Bosphorus. Die russischen Kriegsschiffe der Schwarzmeerflotte, die mit deutschen Besatzungen besetzt waren, sind ebenfalls in den Händen der Alliierten; außerdem wurden vier deutsche Unterseeboote übernommen.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Deutsche demokratische Partei.

Die deutsche demokratische Partei (Vereinsverein Wiesbaden) hat sich gestern Abend in einer Mitgliederversammlung im großen Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwanbacher Straße konstituiert. Rektor Breidenstein begrüßte die Erschienenen und wies noch einmal kurz auf die Ziele und Aufgaben der Deutschen demokratischen Partei hin, der im Hinblick auf die von weiten Kreisen schon früher als im Februar gewählten Wahlen zur Nationalversammlung ein gewaltiges Arbeitsgebiet barte. Gleichzeitig brachte der Redner sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß bis zum Augenblick eine Einigung mit den Herren der national-liberalen Partei, denen im Vorstand einzelne Sitze vorbehalten bleiben sollen, noch nicht erfolgt sei. Nach dem Sitzungsentwurf soll der Vorstand aus 8 Vorstehenden (einzelnen und in je einem Wahlgang für sich zu wählen) und 17 Beisitzern bestehen. Für das erste Geschäftsjahr kann der Vorstand noch 5 weitere Mitglieder kooperieren. Der Vorsitz des Verbandsleiters, von diesen 48 Vorstandsmitgliedern 40 zu wählen, und zwar zunächst die 3 Vorstehenden und 6 Sitze im Hinblick auf die Nationalliberalen offen zu lassen, hatte eine lebhafteste Aussprache zur Folge, in welcher Oberredakteur Hegerhorst betonte, daß für die Aufgabe der Organisation die Zusammenfassung des Vorstandes nicht ohne Bedeutung sei. Er schloß deshalb eine möglichst partiellistische Vertretung vor, und zwar in der Weise, daß der Vorsitz von drei Parteien gebildet werde, nämlich einem fortwährenden, einem nationalliberalen und einem bisher keiner Partei zugehörigen Herrn. In diesem Sinn gelangte schließlich ein Antrag Hansohn zur Annahme, zunächst nur einen, und zwar den 1. Vorstehenden, zu wählen und die Wahl der beiden anderen Herren dem Vorstand zu überlassen. Gemäßt wurde hierauf im ersten Wahlgang mit 181 von 297 abgegebenen Stimmen Herr Dr. Alberti (74 Stimmen fielen auf Herrn Breidenstein, 20 auf Dr. Höfer, die übrigen gespalten). Herr Dr. Alberti nahm die Wahl an mit dem Versprechen, seine ganze Kraft in den Dienst der Sache zu stellen. Die zur Verlesung kommenden Satzungen wurden einzeln, im wesentlichen dem Vorschlag entsprechend angenommen. Der Mindestjahresbeitrag wurde auf 4 M. festgesetzt. Für die Wahl des Vorstandes lag eine Vorschlagsliste auf, deren Ergänzung anberaumt und durch Zutritt vorgenommen wurde. 818 Stimmzettel wurden abgegeben. Die Auszählung war infolge der vorgeschrittenen Zeit nicht möglich, die Bekanntgabe des Ergebnisses wurde daher im Einverständnis mit der Versammlung ausgesetzt. Durch Abstimmung wurden gegen Schluß der Versammlung

#### Aus Kunst und Leben.

\* Kassanisches Landestheater. Gestern Abend trat ein neuer Werth-Erfolg auf! Herr Paul Becker vom ehemaligen Karlsruher Hoftheater, und zwar als „Jafon“ in Grillparzer's Trauerspiel „Rebecka“. Wenn der Abend wohlverkauft und tiefgehend ausklang, so war es nicht ein Verdienst des Gastes, so war es durch die plastische Darstellungskunst von Frau Hummel als Rebecka. Allerdings ist die Rolle des Jafon nicht so sehr ergiebig, wie sie immer in dem Trauerspiel an zweiter Stelle stehen, aber sein Künstler kann sie doch zu einem starken Erlebnis gestalten. Doch das Erlebnis blieb und Herr Becker schuldig, und noch Einiges mehr dazu. Sind auch die äußeren Mittel gut, die Erscheinung, das Organ, so fehlt es doch an Wärme, an Gestaltungskraft von innen heraus. Die ganze Leistung machte den Eindruck des Angelernten, nicht des Empfundenen. Das laute Atemholen durch die Zähne im Affekt, das häufige Gucken mit beiden Schultern, um größeren Szenen erhöhten Eindruck zu verleihen, sind Unarten, die sich wohl abschleifen ließen, ebenso wie die vielen Handbewegungen, die oft die Worte nicht rechtzeitig unterstrichen oder zu belanglosen Szenen nicht paßten. Gleich und Regie vermögen viel, aber die Hauptrolle können sie doch nicht geben: das Mitschwingen des Ganzen. Gestern blieb Herr Becker diesen Beweis schuldig. Ob er ihn in einer anderen Rolle erbringen könnte?!

B. z. N.

\* Jubiläumsgesert. In dem gestern stattgefundenen Jubiläumsgesert kam Mahlers „Dritte Sinfonie“ zur Ausführung. Das umfangreiche, für Spieler und Hörer gleich anspruchsvolle Werk wurde bereits Anfang Juli an gleicher Stelle zu Gehör gebracht, und es ist damals über die Ausführung wie über das Werk genauer berichtet worden. Ob Mahler wirklich als Berufener unter den Komponisten angesehen oder ob seine Werke nur Ergebnisse des Intellekts und eines scharfen Kunstverständnisses sind, wird erst die Zukunft objektiv beurteilen können. — Die Aufführung selbst war auch diesmal über alles Lob erhaben. Unter Musikdirektor Schurich's Leitung, der mit jeder Faser seiner stark nachschaffenden Persönlichkeit bei seiner Aufgabe war, entwickelte das Orchester seltene Töne von mächtiger, erschütternder Kraft, aber auch von herzerwinnender Innigkeit und reizvoller Eindringlichkeit. Das „Mittelschiff“ sang Art. Haas mit der ganzen Wärme ihres weich und voll quellenden Organs. Sehr tapfer hielt sich in dem daran anschließenden Satz der Knabenchor des Königl. Gymnasiums und der frisch zugezogene Frauenchor (Mitglieder des „Sängervereins“ und hiesige Sängerrinnen) ergab sich einem Sondererfolg und bereitete den Zuhörern einen reiflichen Genuß. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten rauschenden Beifall.

\* Für das medizinische Studium der türkischen Frauen sehen sich in Betracht der immer spärlicher werdenden Ärztemangels im Lande immer mehr Stimmen ein, zumal in einigen Städten, wie in Istanbul, der kostspielige Universitätsbetrieb nur wegen weniger männlicher Studenten aufrechterhalten werden mußte. Man fordert deshalb die Zulassung der türkischen Frauen an den einheimischen Hochschulen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich als tüchtige Heilkräfte oder in einigen besonderen Fällen der medizinischen Wissenschaft auszubilden, und wenn auch vorläufig noch nicht als Medizinerinnen, so doch als wirksame Unterstützung der Ärzte in absehbarer Zeit dienen zu können.

#### Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. Im Wiener Stadttheater kam es bei der 26. Aufführung der Operette „Der Kongreß tanzt“, deren Musik aus Beethoven'schen und Mozart'schen Motiven zusammengeflochten ist, zu Kundgebungen, die sich gegen die Verwendung klassischer Musik zu modernen Operetten richteten. Die Demonstrationen arteten in Tätlichkeiten aus, so daß die Polizei einschreiten und die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

#### Unsere literarische Sonntagsbeilage

#### „Unterhaltende Blätter“

enthält in der morgen erscheinenden Nr. 13:

„Im Pause nebenan.“ Von Albert Petersen. — „Die Christnacht des Jahres 1717 auf der Nordseeinsel Juit.“ Von Anna Regmann. — „Spiele und Rätsel.“ — „Inhaltsverzeichnis.“



gange Zweifel über die Zusammenfassung des Vortrages beseitigen, wobei der eingangs erwähnte Antrag Hansohn dahin festgelegt wurde, daß dem Vorstand bezüglich der Wahl des 2. und 3. Vorsitzenden vollständig freie Hand gelassen wird. Die Versammlung wurde hierauf gegen 11 Uhr geschlossen. a

Da die Zeit angesichts der bevorstehenden Besetzung Wiesbadens durch die Franzosen drängte, ist zunächst also ein weiter auszubauender Anfang einer organisatorischen Grundlage der Deutschen demokratischen Partei hier geschaffen worden, ohne daß vorher, wie wir das im Interesse der möglichen breiten Grundlage der neuen Linkspartei gewünscht hätten, eine Verständigung mit dem zum Eintritt geneigten Teil der nationalliberalen Partei zu erzielen war. Es scheint so, als ob trotz des guten Willens auf beiden Seiten doch noch immer erhebliche Schwierigkeiten sich erhoben, die unseres Erachtens weniger in sachlichen Meinungsverschiedenheiten begründet sind als in alten Gegensätzen und Abneigungen persönlicher Art und in Gründen des politischen Lautes. Solche Gründe von ausschlaggebender Bedeutung sehen wir insofern nicht, als sehr vieles, was in nationalliberalen Versammlungen hier gesagt worden ist, ebenfals in der Fortschrittlichen oder Deutschdemokratischen Partei hätte gesagt werden sein können, und andererseits von nationalliberaler Seite ausdrücklich die allerdings vortreffliche Rede des Herrn Freidenstein neulich als geeignete Grundlage einer Verständigung bezeichnet worden ist, wie sie inzwischen die Zentralorganisationen in Berlin getroffen haben. Solche Scheidegründe sind also eigentlich nicht mehr vorhanden, vorausgesetzt natürlich, daß die zu weit nach rechts stehenden Nationalliberalen eben ruhig nach rechts abgehen. Diese Voraussetzung dafür, daß bei einer Fusion, die allerdings gerade hier in Wiesbaden geltend gemessen schon nicht mehr liberale Richtung der nationalliberalen Partei ausschaltet, wird, ist ja durch das, wenn wir recht unterrichtet sind, freiwillig angelegte Auscheiden der Herren Darling und Siebert aus ihren Vorstandsstellen schon gegeben. Eine Verwässerung des demokratischen Geistes durch die Zusammenfassung der bisherigen Organisationen darf allerdings nicht erfolgen — darauf weisen wir neulich schon hin —, sie würde Tausende aus dem zweifelhaften Grenzgebiet zwischen Sozialdemokratie und Deutschdemokratie in die Arme der Sozialdemokratie treiben. Einer großen „Wissenschaftspartei der Neurogenie“, wie der „Monarch“ sagt, reden auch wir keinesfalls das Wort, wenn wir noch wie vor weiter dringend für eine Verständigung aller wirklich Liberalen auf der Grundlage entschiedenster Demokratie eintreten. Andererseits würden wir es aber — die ewige Wiederholung, ohne daß sie nützt, wird uns nochgerade lästig — aus praktisch-politischen Gründen nicht für richtig halten können, sondern es für einen großen Schaden ansehen, der erhebliche Stimmeneinbuße bedeuten würde — uns kommt es nur auf die Zugkraft an, nicht auf irgend welche Person! —, wenn bei der Neuorganisation der Deutschdemokratischen Partei in der Zukunft der Führer nicht der Eindruck vermeiden würde, als ob es sich nur um — trivial ausgedrückt — dasselbe Geschäft unter neuer Firma handelte! Und kommt es darauf an, möglichst das gesamte freieitliche Bürgertum für den Wahlkampf zusammenzufassen, die Töte der Deutschdemokratischen Partei so weit aufzumachen, wie irgend möglich. Das ist unser durchaus praktisch-politisches Ziel. Personenfragen kennen wir dabei nicht. Es ist einzuweisen noch immer unsere Hoffnung, daß die Weisergasse, von der man gestern wohl sprechen hörte, auf allen Seiten, auch hier in Wiesbaden, doch noch bald den Weg zu einer vernünftigen Einigung finden wird.

### Befleidung für entlassene Arbeiter.

Die Reichs-Verkleidungsstelle hat einen Verforgungsplan bekanntgegeben, wonach 750 000 Änzüge und 250 000 Mäntel aus getragenen Militärjacken und 500 000 neue Änzüge für bedürftige entlassene Krieger bestimmt sind. Zunächst werden nur Änzüge und Mäntel aus getragenen Militärjacken abgegeben. Neue Änzüge müssen erst angefertigt werden, so daß eine Abgabe von neuen Änzügen bis auf weiteres noch nicht möglich ist. Die Änzüge und Mäntel werden nur an bedürftige Entlassene abgegeben. Nach der Bekanntmachung ist bedürftig, wer seinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und derzeit unemittelt ist, daß er sich diese Kleidungsstücke im freien Verkehr zu den dafür üblichen angemessenen Preisen nicht kaufen kann. 200 000 Änzüge und 50 000 Mäntel werden an die Armisten der Entlassenen unentgeltlich abgegeben. Bei den übrigen Kleidungsstücken gewährt das Reich einen Zuschuß von 10 oder 14 M. zur Verbilligung. Hierfür hat das Reichs-Kassapost 21 Millionen Mark bewilligt. Mit der Abgabe der Kleidungsstücke sind die Kommunalverbände beauftragt worden. Die Abgabe der Kleidungsstücke erfolgt nur in den Kommunalverbänden, nach denen die Krieger nach dem Inhalt ihrer Militärpapiere von den Truppenteilen entlassen worden sind. Bei der Antragstellung ist der Militärpost mitzubringen. Es werden nur solche bedürftige Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine versorgt, die während des Kriegs aus allen militärischen Verhältnissen oder nach dem Krieg infolge der Wundheilung entlassen werden. Wer während des Kriegs infolge Malaria oder Aufnahme von Arbeiten usw. entlassen wird und dessen Wiederangehehung zum Heeresdienst nicht ausgeschlossen ist, wird auf diesem Wege nicht versorgt. Die Entlassenen erhalten nur einmal unmittelbar nach der Entlassung einen Anzug oder Mantel. Wer nach einem Kommunalverband entlassen wird, in dem er vor seiner Einberufung nicht gewohnt oder gearbeitet hat, dem wird empfohlen, sich die Bedürftigkeit bei seinem Truppenteil bescheinigen zu lassen, damit die Prüfung der Bedürftigkeit im Kommunalverband vereinfacht wird. Außer den Kleidungsstücken, die die Reichs-Verkleidungsstelle an die Kommunalverbände liefert, werden auch von den Kommunalverbänden selbst Änzüge und Mäntel aufgebracht. Dadurch werden außer den von der Reichs-Verkleidungsstelle zu beschaffenden 1 250 000 Änzügen und 250 000 Mänteln noch weitere erhebliche Mengen für die entlassenen Krieger zur Verfügung gestellt. Diese Versorgung wird dazu beitragen, den Entlassenen den Übergang in das bürgerliche Leben und ihren Beruf zu erleichtern.

— Einführung des neuen Landrats. Nach Austritt des Hochdeemals Dr. Veres ist mit der einstweiligen Vertretung des beurlaubten Landrats v. Heimburg der Gerichtsassessor Schlitt vom Regierungspräsidenten beauftragt und in das Landratsamt eingeführt worden.

— Zur Anmeldung der vom Militär entlassenen Personen beim Lebensmittellamt. Die bevorstehende Befestigung der Stadt veranlaßt das Lebensmittelverteilungsamt für Einwohner im chemischen Bezirk, Barriere heute Samstag die Nummernblätter bis abends 9 Uhr, um noch jedem vom Militär Entlassenen Gelegenheit zur Anmeldung zu geben, offen zu lassen. Entlassungspapiere ufm. sind vorzulegen.

— Für alle auf der Reise befindlichen Soldaten im besetzten Gebiet gibt die preussisch-österreichische Eisenbahndirektion folgendes bekannt: Alle Soldaten, die das besetzte Gebiet in Massenzug ohne ordnungsgemäße Einlassungsbillets betreten

werden vom Feind festgenommen und nach Frankreich transportiert. Den in Uniform reisenden, entlassenen Soldaten wird daher dringend empfohlen, mit der Eisenbahn nach Stationen des besetzten Gebiets nur dann zu fahren, wenn sie im Besitz ordnungsmäßiger Entlassungspapiere sind.

— Zur Lebensmittelvertheilung wird uns geschrieben: Wie richtig und zutreffend waren kürzlich an dieser Stelle die Ausführungen, daß zu viel am grünen Tisch gearbeitet wurde und daß Nachleute fehlen. Die Hauptsache ist doch wohl nicht die Beischaumnahme irgend eines Lebensmittels und Anfertigung desselben, bis es ganz oder theilweise verdorben ist, sondern die richtige und schnelle Vertheilung, so daß frische und brauchbare Ware verteilt wird. Was ist in diesem Punkt allein schon gesündigt worden? Man denke z. B. nur an die Qualität mancher Butter (wenn es überhaupt mal welche gibt) und an die vielen Meckerer. Und wie ist es mit der ganzen Lebensmittelvertheilung? Wie dürftig und einseitig, stets nach demselben bequemen Schema des grünen Tisches, Marmelade, Kaffee-Ertrag, Morgentrant ist immer dabei. Könnte da bei gutem Willen und etwas Umsicht und Wüthwaltung nicht auch einmal etwas anderes geboten werden? Wie ist es z. B. mit Hoserfleden? Einen gesünderen Morgentrant gibt es wohl kaum. Wie steht es mit etwas Weizenmehl für den Haushalt? Einmal  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Pfund in all den Jahren! Wo kommt eigentlich das Weizenmehl hin? Und wie steht es mit der Fleischausstattung? Könnte da nicht mehr geschehen? Wie glücklich sind doch unsere Rohndabanner! Die können sich auf mehrfache Weise mit Fett versorgen. Einmal schlachten sie, wo sie außer Fleisch reichlich Fett bekommen, dann haben sie einen Teil ihrer Milch und Butter. Endlich gießen sie Kaps und haben so reichlich Öl. Könnte nicht von letzterem der Allgemeinheit etwas zugute kommen — oder muß alles heimlich auf Umwegen und zu hohen Preisen geschehen? Wahrscheinlich, die Lebensmittelvertheilung wäre ein danbares Feld — nur darf es nicht an der nöthigen Umsicht fehlen und man sich keine Mühe verdrängen lassen, um — so weit angänglich — Abwechslung an verschafften und der Rohndabergigen Rechnung zu tragen. Der Ruf „Nachleute fehlen“ mag hier besonders berechtigt sein. Oder wird das Hamstern so nebenher auch öffentlich als eine Rohndabergigkeit anerkannt, um nur leben zu können? Es scheint fast so. War da ein Wiesbadener Bürger unlängst bei seinen Verwandten auf dem Land, um sich einlegen zu lassen (½ Pfund Butter, 1 Flasche Öl, 6 Pfund Weizenmehl), was ihm dann auch „nach Vorschrift“ abgenommen wurde. Er geht selbst zum Landrat und bittet, ihm doch die Kienigkeiten die er so notwendig für seine Familie brauche zu lassen. Dieser sagte, dasginge leider nicht, er habe die Vorschriften nicht gemacht, müsse sich aber daran halten, hoffentlich habe er das nächstemal mehr Glück. Also: da die Lebensmittelvertheilung ungenügend ist, um leben zu können, muß man schon selbst sorgen, muß hamstern, muß Fett, Mähe, Kosten, Aufregung usw. aufwenden — aber darf sich nicht etwas leisten! Und wer nun nicht hamstern gehen kann? Wie viel einfacher wäre es doch, wenn die öffentliche Lebensmittelvertheilung mehr brachte! Oder darf die geduldige und bescheidene Wiesbadener Bürgerschaft auch nicht einmal Wünsche ausdrücken?

— Begrüßungsfeier für Krieger. Die beiden sozialistischen Parteien und das Gewerkschaftsforum Wiesbaden veranstalteten heute abend 8 Uhr eine Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger und loben dazu alle Heimgekehrten mit ihren Familien freundlich ein. Die beiden Arbeitergesangsvereine gaben ihre Mitwirkung aus.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Befestigung unserer Stadt durch feindliche Truppen wird die für Montag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, in den Sälersaal des Rathhauses einberufene Ausschüttung auf Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, verlegt, worauf an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Die politischen Geheimnisse verbrannt. Auf dem Schloßhof sind, wie die „Volkstimme“ zu melden weiß, auf Befehl des Arbeiters- und Soldatenrats die politischen Akten der Polizeidirektion durch Feuer vernichtet worden. Ein Beamter der Polizei verstarb, wenigstens die über die hiesigen Anarchisten geführten Geheimnisse vor diesem Schicksal bewahren zu wollen, weil sie Aufzeichnungen über Ausländer enthielten, das aber ist ihm nicht gelungen. In der letzten Zeit sind, wie dieselbe Blatt zu melden weiß, diese Akten ziemlich oberflächlich, harmloser und mehr schematisch geführt worden. Einer der hiesigen Beamten soll, periodisch wiederkehrend, immer denselben Bericht abgefaßt haben, ohne daß bei der höheren Instanz etwas davon gemerkt worden sei.

— Ein jugendlicher Soldat und seine nichtsnutigen Freunde, zwei junge Leute, welche durch ihre erheblichen Geldausgaben die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei auf sich gelenkt hatten, wurden festgenommen. Es ergab sich, daß sie ihr Geld von einem erst 18 Jahre alten Postausbeifer aus Koblentz hatten, von welchem auf dem dortigen Bahnpostamt ein Wertbrief mit 100 000 M. gestohlen worden war. Bei ihrer Festnahme war der größte Teil des gestohlenen Geldes bereits verjubelt. Man hatte in Sauf und Braus gelebt, mit Frauenzimmer in Gelage veranfaßt und die unfruchtlichsten Anschaffungen gemacht. So hatten sie einen Pelzmantel für 4 bis 5000 M. erstanden. Die Beute wurden nach Koblentz abgeschoben.

— Ein großer Einbruch, bei welchem Gegenstände im Wert von etwa 8000 M. erbeutet wurden, ist in einem Landhous an der Professusstraße verübt worden. Die Täter sind bereits ermittelt und festgenommen. Es sind zwei vielfach vorbestrafte Leute, welche bei der polizeilichen Umklammerung aus dem Judithaus gelangten, bezw. freigelassen wurden, und sich dann wieder nach Wiesbaden begeben hatten, um gleich wieder hier an die Arbeit zu gehen.

— Kirchliches. Der Ring- und Lutherkirchenshor wird unter Leitung seines Organisten, des Herrn Organisten Petersen, am nächsten Sonntag um 10 Uhr im Hauptgottesdienst der Lutherkirche halten.

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Kaiserliches Landestheater. Sonntag, den 8. December, Ab. D: „Der fliegende Holländer“. Anf. 6½ Uhr. Montag, den 9. D: „Sinfonisch-Oper“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 10. Ab. C: „Schwarzebe“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., aufgeh. Ab. D: „Balkonten“, „Hugen und sein Ring“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. A: „Fussball“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. D: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 14., aufgeh. Ab., zum erstenmal: „Der Struwwelpeter“. Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von H. Bindler-Lannenburg. Beginn des Antea-Dressen. Anf. 6 Uhr. Sonntag, den 15. Ab. B: „Der Prophet“. Anf. 6 Uhr.

\* **Heidens Theater.** Samstag, den 2. December, nachmittags 3½ Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Sonntag, den 3. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Montag, den 4. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Dienstag, den 5. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Mittwoch, den 6. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Donnerstag, den 7. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Freitag, den 8. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Samstag, den 9. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Sonntag, den 10. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Montag, den 11. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Dienstag, den 12. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Mittwoch, den 13. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Donnerstag, den 14. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Freitag, den 15. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Samstag, den 16. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Sonntag, den 17. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Montag, den 18. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Dienstag, den 19. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Mittwoch, den 20. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Donnerstag, den 21. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Freitag, den 22. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Samstag, den 23. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Sonntag, den 24. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Montag, den 25. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Dienstag, den 26. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Mittwoch, den 27. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Donnerstag, den 28. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Freitag, den 29. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Samstag, den 30. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“. Sonntag, den 31. December, 10 Uhr: „Die jungen Wäbgen“. Abends 7 Uhr: „Frauchen freit“.

Uns dem Vereinsleben.

\* Der am Sonntagabend im „Frauenklub“ angelegte  
Portrait von Marie: Wichmann kann nicht helfen.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

## Ein Hausbuch.

he. Frankfurt a. M., 6. Dez. An der Niederräder Schiene wurde Donnerstag früh die Leiche eines Mannes aus dem Main gelandet, dem der Fall mit einem furchtbaren Schnitt von einem Ob- zum andern durchgeschnitten war. Der Tote wurde heute früh als der Wäpfrige Baumann Georg Perrot aus Neu-Jensburg ermittelt. Perrot war bis zum 1. Dezember auf dem Kriegsamt beschäftigt und hatte Lauenstraße 20 eine kleine Wohnung inne. Vor kurzem mietete er im „Pariser Hof“ mehrere Geschäftsräume. Hier ward er Dienstag um sechstenmal gefeuert. Da dem Toten eine hohe Gehsumme, die Ringe und eine goldene Armbanduhr fehlten, liegt gefesselter Mordmord vor. Aber die Leiche war ein Gut gezeigter, der aber bei der Vergang des Toten furchtbar. Auf seinen dem Erntedien die Stiefel aufgezogen. Als Täter kommen dem Befunde noch zwei Personen in Betracht. Zur schnellen Ermittlung und Feststellung des Todeshandes wurde eine Mordkommission gebildet, an deren Spitze Polizeioberstleutnant Dr. Reuber und die Kriminalassistenten Dörve und Schneider stehen.

ht. 888t v. M., 5. Deg. Beim Durchzug mehrerer Infanteriecompagnen erregte sie am Mittwoch auf dem Stadtplatz flatternde rote Fahne das Mißfallen der Soldaten, wobei es zu Unruhen kommen. Hieraus stieg ein Mitglied des M.- und S.-Rates in nicht vorhersehbarer Weise mit dem Ringe an die Stirn. Rummelrump kinneten die Soldaten in das Rathaus, rissen die Fahne herunter, zerrißen sie und legten sie schließlich von nachfolgenden Aufreiteren kurz und klein fahren. — Auch im Kied holten heimkehrende Grenatruppen die rote Fahne vom Rathaus herunter.

FC. St. Goarshausen, 6. Dez. Eine Militär-Pferde-  
verkeigerung fand hier statt. Gegen tausend Käufer und  
Reisende aus der näheren und weiteren Umgebung hatten sich  
eingefunden. Die Preise für die Pferde waren verhältnismäßig  
hoch trotz des zahlreichen Angebots. Das Paar Doppelpony kostete  
durchschnittlich 1750 M., ältere Pferde 150 M.

In Koblenz, 5. Dez. Am Montagmorgen drangen zahlreiche Zivilpersonen und Soldaten in die Stallungen der Korb- schächtere ein und führten daraus etwa 300 Stück Vieh weg, ohne daß je von irgend einer Wehr davon gehindert wurden. Bei den Tieren handelt es sich um feuchterdenbärtige Rufe.

## Sport.

\* Fußball. Sportverein Wiesbaden 1 schlug am letzten Sonntag die gleiche Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden überlegen 7:1. — Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, trägt die 1. und 2. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden auf ihrem Sportplatz an der Waldstraße ein Übungsspiel aus.

## Handelsteil.

## Banken und Geldmarkt.

\* Die Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe. Auf die 9. Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche 49 Mill. M. Einzahlungen geleistet, so daß nurnoch dem Neuwert nach insgesamt 9747,5 Mill. M. gleich 93,61 Proz. des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 10438,25 Mill. Mark erlegt sind. Die von den Darlehenskassen für die Zwecke der 9. Kriegsanleihe bewilligten Darlehen stiegen um 6,6 Mill. M. auf 111 Mill. M. und trachen damit 1,14 Proz. des Neuwertes der bisherigen Einzahlungen aus.

### Industrie und Handel.

\* Vom Kalisyndikat Berlin. 6. Dez. Der Absatz des Kalisyndikats im Monat November betrug etwa den dritten bis vierten Teil des regelmäßigen Absatzes. Der Grund dafür liegt vor allem in der Verschlechterung der Beförderung, bei der die Kohlenzufuhr sich stark verringert hat. Die beim Kalisyndikat lagernden unerledigten Aufträge stellen sich auf etwa 100 000 Waggons allein aus Deutschland. Auf den 18. d. M. ist eine Versammlung der Gesellschafter des Kalisyndikats einberufen worden.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

| W. T. R. Berlin, T. Deubr. (Drachbericht.) |           | Telegraphisch |                |
|--------------------------------------------|-----------|---------------|----------------|
| Auszahlungen für                           |           |               |                |
| Holland                                    | 331.00 G. | Mk. 321.50 B. | für 100 Gulden |
| Dänemark                                   | 187.58 G. | " 198.00 B.   | " 100 Kronen   |
| Schweden                                   | 253.25 G. | " 253.75 B.   | " 100 Kronen   |
| Norwegen                                   | 208.78 G. | " 209.5 B.    | " 100 Kronen   |
| Schweiz                                    | 15.05 G.  | " 15.00 B.    | " 100 Franken  |
| Oesterreich-Ungarn                         | 54.30 G.  | " 54.30 B.    | " 100 Kronen   |
| Bulgarien                                  | 00.00 G.  | " 00.00 B.    | " 100 Lewis    |
| Konstantinopel                             | 00.00 G.  | " 00.00 B.    | " 1 türk. Pfd. |
| Spanien                                    | 126.00 G. | " 127.00 B.   | " 100 Pesetas  |
| Heligoland                                 | 76.25 G.  | " 76.75 B.    |                |

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein für das Krüppelheim (Prozentrheile): von J. B. 5 M.; für die Krüppe: von Julius Gravius 200 M.; für verschiedene Armen: von J. B. 10 M., Frau W. 5 M.; für warme Frühstücke für arme Kinder: von Adolf Berg 50 M., C. B. 7 M., C. Th. F. Schneider 20 M., Alex. von Hülpen 40 M., Fr. Müller 5 M., G. A. 20 M., Weitz Stern 20 M., Frau Joh. Solomon, Bierfelder Straße, 2 M., Frau Dr. Isler 10 M., M. Müller, Bachmattstraße, 5 M., Th. St. 2 M., Dr. A. Wiesbaden, 5 M., Frau W. 5 M.; für Speisung bedürftiger Kinder: von J. Th. F. Schneider 20 M., Julius Gravius 200 M., C. A. 3 M., J. B. 10 M., Wb. Robt. Adelsacker 24, 100 M.; für Commerspflege armer Kinder: von Julius Gravius 100 M.; für die Blindensule: von J. B. 10 M., Frau W. 2 M.; für Aahlen für Arme: von Adolf Berg 50 M., C. Th. F. Schneider 20 M., C. A. 3 M., J. B. 5 M.; für erblindete Arbeiter: von Frau Hildegard Grise 6 M.; für die

### heimkehrenden Krieger:

von Prof. Dr. v. G. 10 Mr., G. 2. 20 Mr., Phil. Braun 10 Mr., Franz  
Ederl 10 Mr., Cantidat Dr. Ribben 10 Mr., G. 2. 20 Mr., A. O.  
2 Mr., Frau Dr.hofer 20 Mr., Klasse 7h der Mittelschule an der  
Stallgasse 9 Mr., G. 2. 2 Mr., G. 2. u. G. 2. 10 Mr., Prof. S.  
Kampfenbach 10 Mr., Prof., Schneiderstraße, 10 Mr., C. Ziemer  
10 Mr., Prof. v. Rump 20 Mr., S. Kerschbaur 3 Mr., M. G.  
10 Mr., S. H. 15 Mr., Walter Schö 50 Mr., Emil u. Dr. Schö 50 Mr.,  
Pa. Kitzberger 10 Mr., C. A. 5 Mr., Frau Aug. Krellmann 20 Mr.,  
10 Mr., Prof. v. Heller 5 Mr., Paula Cille Schillingen 5 Mr., Geh.  
Rat Geyer 10 Mr., August Wastles 55 Mr., Frau G. 2. 20 Mr.,  
Max Stumpf 10 Mr., G. u. Mr. 2 Mr., v. H. 10 Mr.

Dr. Berles.

Wettersvoraussage für Sonntag, 8. Dezbr. 1918

Vorwiegend trübe, vielfach neblig, Regen, mäßige südwestliche Winde, geringe Temperaturänderung.

### Wasserstand des Rheins

|           |        | am 6. December. |                                    |
|-----------|--------|-----------------|------------------------------------|
| Hierbrich | Pegel: | 0.84 m          | gegen 0.84 am gestrigen Vormittag. |
| Caub      | "      | 1.28 "          | " 1.32 "                           |
| Mainz     | "      | 0.00 "          | " 0.15 "                           |

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

**Donatgrüßliches: H. Hegerhark.**  
Verantwortlich für Beiträge und politische Nachrichten: H. Hegerhark;  
für den Unterhaltungs- und literarischen Theil: J. v. Rosenhorn; für den feinen u. provin-  
ziellen Theil und Gerüstsaal: A. v. W. G.; für den Handelstheil: W. G.;  
für die Anzeigen und Bekanntmachungen: A. v. W. G., ähnlich in Wiesbaden.  
Druck u. Verlag der J. Schellendorff'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Großhunde der Gefährdung 12 bis 1 Uha.



**Bekanntmachung.**

Das Garni on-Kommando — Kranienstraße 5 —  
wird mit Samstag, den 7. Dezember aufgelöst.  
Wiesbaden, den 6. Dezember 1918.  
F 626 Garnisonkommando.

**Bekanntmachung.**

Das von der Regierung in Wiesbaden in dem Ge-  
bäude Vertramstraße 3 seit dem 1. 12. eingerichtete Kreis-  
Wehbeamt führt von heute ab die Bezeichnung

**„Kontrollamt Wiesbaden“.**

Die von den Truppenteilen jetzt noch zur Entlassung  
kommenden Personen haben sich von jetzt ab also bei dem  
Kontrollamt, Vertramstraße 3, anzumelden.

Beförderungssachen werden ebenfalls dort ge-  
regelt.

Ueber die Auszahlung rückständiger Gehaltsanteile folgt  
noch besondere Bekanntmachung. F 625

Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.

Kontrollamt Wiesbaden.

gez. Steinbock. gez. Eichholz.

**Bestimmungen**

für den Kleinhandelsverkauf von Baum-  
wollnähfäden.

(Verteilung für das 2. Halbjahr 1918.)

**§ 1.**

Es werden hiermit in Kraft gesetzt:

1) die laut Verordnung vom 2. November an Ver-  
braucher ausgegebenen Nähgarnmarken Nr. 2 mit  
der Beschränkung, daß Kleinhändler bis auf weitere  
Verfügung nur 1 Rolle (bzw. Spule) an jeden  
Haushalt abgeben dürfen,

2) die laut Verordnung vom 7. November an Klein-  
verarbeiter und Anstalten ausgegebenen Bezugss-  
cheine.

Der Kleinhandelspreis beträgt

32 Pf. für 1 Rolle oder Spule von 200 m.

Das Fördern bzw. Annehmen höherer oder niedrigerer

Preise ist verboten.

Die Inkassoforderung der laut Verordnung vom 2. No-  
vember ausgegebenen Stridgarn- und Stofgarnmarken  
bleibt vorbehalten.

**§ 2.**

Der Verkauf obengenannter Nähfäden darf nur gegen  
die vom Magistrat ausgegebenen Bezugsmarken und Be-  
zugsscheine gemäß den am 6. November den Klein-  
händlern zugewiesenen näheren Bestimmungen erfolgen.

**§ 3.**

Verarbeiter dürfen die ihnen gelieferten Nähfäden nur  
in ihren Betrieben verarbeiten und nicht veräußern.

Gemischte Betriebe, die gleichzeitig Kleinhandel und  
Verarbeitung umfassen, dürfen die ihnen für ihren Ver-  
arbeitungsbetrieb gelieferten Nähfäden nur in diesem Be-  
trieb verarbeiten und nicht unverarbeitet veräußern. Sie  
dürfen die für ihren Kleinhandelsbetrieb gelieferten Men-  
gen in diesem nur veräußern und nicht verarbeiten.

**§ 4.**

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwider-  
handelt, wird mit Geld bis zu einem Jahre und  
mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser  
Strafen bestraft. F 760

Wiesbaden, den 6. Dezember 1918.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung,**

betrifft Verabreichung warmen Frühstücks  
an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung  
warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich  
seit der Einführung und wertvollen Unterstützung  
weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen  
daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel  
ausstellen läßt, um den armen Schulkindern, die zu  
Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der  
Schule einen Teller Suppe und Brot geben lassen  
können. Im vergangenen Winter konnten durch-  
schnittlich 2450 von den hiesigen Schulkindern durch-  
schnittlich während der kaltesten Zeit versorgt werden.  
Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 218 332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe  
den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und  
Müttern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper  
und Geist erzielt wird, ist gewiß gern bereit, ein  
kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben  
wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-  
deputation und zwar die Herren: Stadtrat Rentner  
Kroft, Viehricher Straße 36; Stadtverordneter Müller,  
Platter Straße 63; Stadtverordneter Geh. San.-Rat  
Dr. Brühlmann, Röhrlstraße 3; Stadtverordneter Bau-  
unternehmer Cbs. Kaiser-Friedrich-Ring 74; Stadt-  
verordneter Rechnungsrat Busch, Seidenstraße 38;  
Bezirksvorsteher-Stellvert. Adhikant Köppli, Wörth-  
straße 4; Bezirksvorsteher-Stellvert. Lehrer Heinrich  
Friedrich, Straße 6; Bezirksvorsteher Privatier Uhlig,  
Albrechtstr. 31; Bezirksvorsteher-Stellvert. Schlosser-  
meister Philippi, Hellmündstr. 37; Bez.-Vorst.-Stellv.  
Lehrer Laub, Gedenkstraße 10; Bezirksvorsteher-  
Stellvert. Elektrotechniker Jodel, Bietling 1; Be-  
zirksvorsteher Rentner Richter, Emser Straße 8;  
Bezirksvorsteher-Stellvert. Lehrer a. D. Kuppel, Dör-  
fstr. 34; Bezirksvorsteher Kaufmann  
Strittner, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher-Stellvert.  
Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher-  
Stellvert. Kaufmann Dammann, Kerkstraße 46;  
Bezirksvorsteher-Stellvert. Dotzheim'scher Sohn, Kleine  
Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reich, Markt-  
straße 22, sowie das hies. Armenbüro, Marktstraße 1,  
Zimmer 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben  
öffentlich erklärt: Herr Kaffeehändler August Engel,  
Hauptstraße: Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte:  
Wilhelmstraße 2, Rheinstraße 128, Neugasse 2 und  
Kaufmannstraße 18; Herr Kaffeehändler Emil Dees,  
Hr. Durlstraße 16; Herr Kaffeehändler Karl Koch,  
Riedelsberg 2.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Ramens der städtischen Armen-Deputation:

Kramann, Beiratsmitglied.

**Flieger-Angriff**

(23. Oktober)

Photopostkarten vom Hause Riedelsberg

in der Med.-Drogerie Hygiea, Moritzstr. 24, und in  
Buchhandlung Gless, neben Hauptpost.

**P**ark - Hotel  
ark - Café  
ark - Bodega  
ark - Diele  
ark - Konditorei

Wilhelmstrasse 36

Verstärkte  
Kapelle  
des  
Herrn Kapellmeisters  
Andre Patto.

Zigeuner-  
Kapelle  
des Herrn  
Lazi Howarth

**Geschäfts-Empfehlung.**

Zeige der geehrten Einwohnerschaft Wiesbadens und Um-  
gegend an, dass ich ab heute das

**Ofensetzer- und Häfnerggeschäft**

des verstorbenen Herrn Jakob Mohr von Dotzheim übernommen  
habe und empfehle mich im Ausmauern, Ausputzen, Reinigen,  
Transportieren und Aufstellen der Ofen und Herde, sowie Kessel-  
arbeiten jeglicher Art. Bedienung von Heizungen. Auch übernehme  
Reparaturen jeglicher Art. Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, alle Kunden bei billigster Berechnung bestens zu bedienen.

Für Aufträge und Bestellungen genügt Karte oder Telefon-  
anschluss Nr. 4767.

Um geneigten Zuspruch meines jungen Unternehmens bittend,

zeichne achtungsvoll

Heinrich Jantz,  
Querstrasse 4, Dotzheim.

**Frauen und Mädchen**

aller bürgerlichen Kreise Wiesbadens, die Ihr Kräfte  
und Zeit habt, Euch in diesen Tagen schwerster Ver-  
antwortung in den Dienst Eures Landes zu stellen, die  
Ihr helfen wollt zu retten, was zu retten ist, die Ihr mit-  
arbeiten wollt für die bevorstehenden Wahlen, kommt am  
Dienstag, den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, in das  
Gemeindehaus der Marktkirche, Dotzheimer Straße 4, zu  
einer näheren Beratung. Ihr kennt die Not der Stunde,

kommt!

**Zahn-Praxis E. F. Meyer**

früher Taunusstraße 28/29,

jetzt Wilhelmstr. 4, 1. Teleph. 1704

Sprechstunden wieder regelmäßig von 9—1 vormittags,  
3—6 nachmittags, Sonntags 10—1 Uhr, bei vorheriger  
Anmeldung auch außerhalb der Zeit.

Sämtliche Arbeiten werden nach neuest. System hergestellt.

Spezialität: Kronen und Brücken, welche im  
Munde fest sitzen und nicht herausgenommen  
werden. — Normale unveränderte Preise.

**Malz-Trilecit**

bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene, Fl. 3 Mk.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke,

Langgasse 11. 1284

Spezialität:

= Skizzen =

Gratis

Neuheit:

Schneebilder

erhält jeder bei einer Aufnahme von 6.— Mk. an das beliebte

**„Geschenkbild“**

vom 10. November bis 15. Dezember.

Gut durchheizte Räume.

Geöffnet Wochentags v. 9—1 u. 3—7 Uhr. Sonntags v. 10—2 Uhr.

**Photographie E. Schmidt.**

Michelsberg 1.

**S**chulranzen  
u. Mappen

in großer Auswahl

so wie alle Schulbedarf.

**F. Meinede,**



Sattlerei,  
Grabenstraße 9.

Waschbürsten  
Abreibbürsten  
Schrubber

größte Auswahl, bill. Preise.

M. O. Grubel, Kirchstraße 11

Tele. 2199.

Starke leere Ritten  
abs. Glücklich, Rheinstr. 60.

**Ratskeller**  
der Stadt Wiesbaden.

Täglich von 7½ Uhr ab:

**KONZERT**

der bekannten Künstlerkapelle

**Ferdy Buschardt.**

Sonntag:

Volkstümlicher Bier-Abend.

**Rheingold**

Künstler-Spiele

Stiftstraße 18.

Telephon 1036 u. 1278.

Vornehmstes Familien-Cabaret  
und Tanz-Palast.

Sonntag, den 8. Dezember:

**Grosser Fünf-Uhr-TEE.**

Auftreten: Gustav Jacoby und die übrigen

Kunstkräfte

sowie grosses Konzert des

Tulpenstiel-Orchesters.

Eintritt inkl. Tee und Gebäck

Mk. 3.50.

Kaffee

**„Reichskanzler“**

und Weinstuben I. Stock.

Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt.

Täglich:

**Künstler-Konzert.**

R. Egerl, Bärenstraße 6.

**CABARET Groß-Wiesbaden**

Dotzheimerstr. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 1.—15. Dezember 1918

Elly Oldenburger, Vortragskünstlerin

Anna Helny, Kinderdarstellerin

Loselly-Duo, Operetten-Duett

Resi Frank, Stimmungs-Lieder

Poldi Krauss, Tanzkünstlerin

Heinz Trödel, Wiener Lieder

Friedel Corno, Humoristin

Emmy Benz, Rezitatorin

MimyNiederwieser, Vortr.-Künstlerin

Wanka Walewska, Lieder-Sängerin

— Anfang 8 Uhr. —

**Restaurant „Zur Börse“**

Mauritiusstraße 8.

Samstag, Sonntag und Montag:

Has im Topf — Hasenbraten.

Ferner empfehle:

Wiesbadener Germanla- u. Münchener Pschorr-Bräu.

A. Racky.

**„Rotes Haus“**

Tel. 3505.

Kirchgasse 76.

Tel. 3505.

Heute Samstag abend:

Has im Topf

ff. Federweißer

pr. Kulmbacher und Henrich-Bier.

Hans Urmes.

**Kohlensparer**

unentbehrlich für jeden Haushalt, sowie Wirtschaften,  
Hotels, Krankenhäuser, Büroräume uho. Von Hochbau-  
ämtern, von vielen behördl. und privaten Haushaltungen  
glänzend begutachtet. — Bis 50% Kohlenersparnis. —  
Preis je nach Größe von Mk. 15.— an. 1314

Jacob Cramer, Schlosserei,  
Wiesbaden, Stiftstraße 24. — Telefon 2442.



### Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier.

**Carl Goldstein,**  
Webergasse 18. 1306

### Akkumulatoren

für Taschenlampen liefert  
**R. Blumer,**  
Berufliche für Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik, Michelberg 25.

### Herrschafftliche Schlaf-Zimmer

Herrn-, Ehepaar- und Kinderzimmer, Plüsch-, Stoff-, Bett-, Kissen-, Polster-, u. Kleiderkabinette, Spiegel-, Tisch-, Stuhl-, Teppich-, Spiegel-, Bilder-, Matten- und Ständerarbeiten liefert in allen Preislagen  
**Wöbllager Rosenfranz, Blücherplatz 3/4.**

Haben Sie Reparaturen an

### Rolläden und Jalousien

rufen Sie Telefon 302 (Vierdnia)  
sol. fachm. Hilfe, reelle Preise.  
**Schreiner G. Kapper, Dohleimer Straße 28.**

### Anzündeholz und Abfallholz, sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus  
**W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.**  
Telefon Nr. 84. 1271

Bekanntmachung.  
Das von den Benen im Wiesbadener Stadtwald im Dauen aufstehende Laub kann daselbst von jedermann unentgeltlich abgeholzt werden. Nähere Auskunft ist vorher im Städt. Straßenbauamt, Dohleimer Straße 1 (im 1. Stock) täglich vormitt. von 11-1 Uhr u. nachmittags von 4-5-7 Uhr einzuholen.  
Wiesbaden, 28. 11. 1918.  
Städt. Straßenbauamt.

### Trod. Abfallholz

(Anzündeholz)

von Bentner . . . Nr. 5.60.

### Karl Fritz

Schreiner, 1319

Dohleimer Str. 82. Tel. 1038.

### Brennholz

von 5 Rtr. ab frei Haus.

Bestellungen Monst. 16.

2. Stod. 1278

Jacob Rüdert.

### Anzündeholz

trod. feinstes. 1 G. 2.50.

Weimer, Ludwigstraße 6.

Telefon 2613.

### Brennholz

Buchen u. Eichen, auch ge-

hackt wird in jed. Menge

nachm. von 8-5 Reller-

straße 23 im Keller abwa.

Montag den 9. d. Mts.

1 Uhr in Weisbergerstr. 25

### Brennholz

zu verkaufen

### Petroleum

Erstz., hell leuchtend,

ungefähr. Behandl. Ge-

nehm. Verk.: Montag 9-2.

Rompel, Dohleimer Str. 84 Mt. 1

### Waschpulver

markenfrei,

das Pfund zu 55 Pf. zu

haben bei Gustav Erkel,

Lanastraße 17. 983

Boel. u. Tierfreundel

Bunde-Kleider, Dunde-

huden, Ranz. u. Van.

Rutter m. Sonnenbl. R.

Dühner, Tauben, Rast.

erst Wulst. Rinderstr. 60.

### Neue Sultaninen

frisch eingetroffen.

**Fritz Henrich**

Tel. 1914. Blücherstr. 24.

### Amerik. Erdnüsse

i. Geschmack u. f. nahrh.

Wid. 45 Pf. bei 10 Pf.

40 Pf. u. f. f. f. f. f. f. f.

berl. Ruder. Ruderstr. 6. 2

Extra Karlos

### Mandelaroma

3 Zitronenaroma

3 Zimmetaroma

wieder eingetroffen.

### Grüne Radler

Tel. 1710

Mittelstraße 2, übern. alle

vork. Arbeiten und Trans-

porte. Inh. Karl Ludwig.

Kriesenstraße.

### 2 leichte

Rasse-Pferde

flotte Gänger. 1. und 2.

spannia gefahren au best.

Kattermann u. Landau.

Waldstraße 18.

### Gelegenheitslauf !!

D. Rette. 595 oeh. m. 12

edten Berlin 250. Nina

mit Bahir. 2. Preis. 180.

Parasol in Schild. 35.

Stetten-Kremband 25. D.

Uhr 11 Karat mit Unter-

wert 35. abarte 1 Rette

35 Pf. alte Oemmen-

broche 70. Perrenina 25.

Perrenina mit Unterwert

u. Feder für 65 Pf. au

verkauft Runder. Rhein-

straße 63. 1. St.

Belas! Belas!

Warn. mit Hermelinfron.

Rinderarm. Rinderhals.

rüschen. Rinderhals. Rette

Seide u. Rette für Rissen

und Beutel. Rette.

G. Rette.

Krankestraße 21. Part.

Sehr guter erster Teuch

(2 zu 3 Meter) 30 Mark.

Neuerestraße 7. 2.

### Pianos,

auts Kabrifat, wenia ge-

braucht. f. n. Rinderhals.

absuchen. R. Rette.

Seidenstraße 5. 2. 2.

### Geltene Gelegenheit.

2 sehr gute Grammoph.

40 u. 65 Pf. sehr gute

Blatten von 3 Pf. an

Neuerestraße 7. 2. 2.

### Sehr seltene Gelegenheit

Spotbillig verkaufe ich

Reiten mit Sprungr. von

45 Pf. an. Eisenbetten u.

20 Pf. an. Rinderhals.

von 50 Pf. an. Rissen u.

20 Pf. an. Rette. Rette.

u. Seidenstraße. sehr bill.

Waschpulver. von 65 Pf. an.

rates Sofa 65 Pf. Rette.

schick. all. f. bill. Seide.

Neuerestraße 7. 2.

### Spotbillig zu verl.:

2 sehr gute Bettstellen mit

Sprungarmen. aufsum.

200 Pf. a. mit Waschpulver.

Neuerestraße 7. 2. 2.

Neuere mod. Rette. Rette.

Neuere mod. Rette. Rette.

### Leppiche, Käufer

vorlesen aller Art an

f. n. f. n. f. n. f. n. f. n.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

### Brillantring

od. Schmuck

zu kaufen gesucht.

Rimmermann.

Hausbrunnstraße 9. 2.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Leppiche. Käufer.

Le



# Ausnahmetage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **22. November bis 15. Dezember** Jedem, der sich in der Zeit vom im Preise von 6.— Mark an bei uns eine Aufnahme bestellt

## = ganz umsonst =

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, einschl. Karton.

Phot. Atelier  
mit  
**billigen**  
Preisen.

Aufnahmen abends bei elektrischem Licht,  
genau wie Tageslicht.

### Samson & Cie.

Vergrößerungen  
nach jedem Bilde  
billigst.

G. m. b. H. Gr. Burgstrasse 10

Nach langjähriger Tätigkeit an den Hebammen-  
lehranstalten und Universitäts-Frauenkliniken Frank-  
furt a. M., Marburg und Greifswalde, zuletzt als  
I. Assistent und Oberarzt, habe ich mich hier als

**Spezialarzt für Frauenkrankheiten  
und Geburtshilfe**

wiedergefassen.

**Dr. med. Hans Fries**

Taunusstraße 34, I.  
Telefon 1770.

Sprechstunden: Werktags 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  u. 3—4 Uhr,  
Sonntags 9—10 Uhr.

Ab 9. Dezember halte ich Sprech-  
stunden:

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  Uhr

nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr

(ausgenommen Donnerstags nachmittags).

**Dr. Hans Wicke**

prakt. Arzt

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und  
Geburtshilfe.

Aus dem Felde zurück

**Dr. Baer**

Spezialarzt für Blasen- u. Nierenleiden  
Wiederaufnahme der Praxis: 15. Dez.  
Bierstädter Straße 4: 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ .

**Dr. med. Arnold**

hält wieder

vormittags Sprechstunde 11—12  
nachmittags wie bisher 3 $\frac{1}{2}$ —5.

Aus dem Felde zurück

**Tierarzt Dr. Marcus**

Adelheidstrasse 82. Fernspr. 1474.

Habe meine Praxis wieder aufge-  
nommen.

**Louis Petri, Dentist.**

Sprechstunden 9—1, 3—6 Uhr.

Taunusstraße 43 :: Teleph. 2177.

Von Montag, den 9. Dezember an  
halte ich wieder regelmäßig von  
10—1 und 3—6 Uhr

Sprechstunden für Zahnleidende  
ab.

**Carl Schepp,**  
Langgasse 13.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

**August Schmitt**

Dentist

Hellmundstrasse 53, I

Ecke Emser Strasse.

Sprechstunden von 10—12 u. 3—5 Uhr.

**Schuh-Reparatur** Mauergasse 12.

Telefon 3033.

Liefere Sohlen und Absätze aus Kernenleder,  
kein Ersatz.

Am Sonntag, den 8. Dez. 1918, sind von 1 Uhr  
mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken ge-  
öffnet: Adler-Apotheke, Kirchstraße 40. Löwen-Apotheke,  
Langgasse 31. Kaiser-Friedrich-Apotheke, Schiersteiner  
Straße 15, und Zerebrin-Apotheke, Emser Straße 24.  
Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nach-  
dienst vom 8. Dezember bis einschließl. 14. Dezember,  
von abends 7 $\frac{1}{2}$  bis morgens 8 Uhr.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

**Adolf Blumer**

Zahn-Atelier

Friedrichstraße 40.

Sprechstunden von 9—12 u. 2—5 Uhr.

**Ueinderungen**

von Uniformen u. dergl.

werden vom Militär entlassenen arbeitslosen tüchtigen  
Schneidern angenommen.

Nähere Auskunft (auch schriftlich) durch den

**Verband der Schneider Wiesbaden**

(Gewerkschaftshaus).

**Mehgerei**

**Friedrich Straub,**

Bismarckring 33

(zwischen Hermann- und Frankenstraße).

Meiner verehrten Kundschaft teile ich mit, daß ich  
von der Front zurückgekehrt bin und meine Mehgerei  
weiter betreibe.

Ich bitte, mich wieder beehren zu wollen und sichere  
Ihnen die beste Bedienung zu.

Der Kartenaustausch findet in meinem Laden am  
Montag, den 9. Dezember während des ganzen Tages statt.

**Friedrich Straub, Mehgermeister.**

Mein durch Bombeneinschlag  
zerstörtes Geschäft ist wieder eröffnet und empfehle noch

selbstgefertigte Lederwaren

ferner werden Samt- und Seidentaschen angefertigt.

**Georg Mayer, Riehlstr. 9, part.**

**25 Pferde**

schweren und leichten Schlages treffen heute ein und  
sind billig zum Verkauf.

**Jos. Blumenthal, Pferdehandlung,**

Schwalbacher Straße 88.

200 leichte u. mittlere



**Pferde**

haben auf dem

Schlacht- und Viehhof Mainz

zum Verkauf. Jedermann zugelassen.

**Zentral-Verband  
der Maschinisten und Heizer,**  
Zahlstelle Wiesbaden.

Sonntag, den 8. Dezember, 2 Uhr mittags, im  
Gewerkschaftshaus, Westtrichstraße 49, I. Stock:

**Große öffentl. Versammlung**

Tagesordnung:

**„Die Interessen unserer Kollegen.“**

Referent: Kollege Dube, Frankfurt a. M.

Es ist Pflicht eines jeden Berufscollegen, in dieser  
wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**

Die auf Montag, den 9. d. M., anberaumte Aus-  
schußsitzung wird der bevorstehenden Besetzung unserer  
Stadt wegen vertagt auf

**Sonntag, den 8. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr.**

Sie findet im Bürgeraal des Rathauses statt. F203

Der Kassenvorstand.

Kugust Jettel, Vorsitzender.

**Nationalliberale Partei.**

Am Sonntag, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr,  
findet in der

**Wartburg, Schwalbacherstr. 51 (Erdgeschoss)**

eine geschlossene

**Mitglieder-Versammlung**

statt. Unsere Mitglieder werden hierdurch zum Besuch  
dieser Versammlung dringend eingeladen. F467

Der Vorstand

des nationalliberalen Vereins Wiesbaden.

**Frauen-Klub, E. B., Oranienstr. 15, I**

Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, pünktlich:

**Vortrag von Herrn Pfarrer Beckmann**

**„Die Geschichte der letzten Wochen.“**

Eintritt f. Nichtmitgl., auch Herren, 1 M. Der Vorstand.

**Israelitischer Unterstützungsverein.**

Sonntag, den 15. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr,  
findet im Gemeindefaal, Schulberg 3, die

**Ordentliche Mitgliederversammlung**

statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich  
zu erscheinen. F668

Tagesordnung: 1. Jahresbericht;

2. Neuwahl des Vorstandes;

3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:

Morig Heimerding.

**Quirin's Buch- u. Papierhaus**

Rheinstraße 59 und Kirchgasse 19

Ecke Schwalbacherstr. :: Telefon 6244

empfehlen als **Weihnachts-Geschenke:**

Sämtliche Klassiker, Romane, Jugend- u. Bilderbücher,

Schreibpapiere in besten preiswerten Qualitäten.

**Fröhel-Beschäftigungsarbeiten u. Spiele**

**Belze aller Art**

von 20 M. an. Wagner, Gleichstraße 13, Part.

**1917er Oberingelheimer Rot**

vollwertiger Ertrag für Bordeauxwein in Farbe, Güte und

Geschmack, per Hl. mit Glas u. Ausstattung ohne Steuer

M. 7.60.

Näheres bei Schäffner, Bismarckring 12, Hochparterre.

**2 Waggon Zwiebeln**

Verkauf an jedermann

ohne Karte

bei **Anapp, Friedrichstraße 8.**

Telefon 6458.

**Prima Pferdefleisch**

ohne Marken.

**S. Barmann Wwe., Erbenheim,**

Neugasse 35.

Verkauf jeden Tag von morgens 8 bis nachmitt. 8 Uhr

**Pferdefleisch**

ohne Marken zu haben per Hfd. M. 1.50.

**Hermann Weis, Erbenheim.**

Hundsgasse 9. Telefon 8329.

Aus dem Heeresdienst  
entlassen, empfehle mich  
meiner früheren alschalt.  
Kundschaft für Privat-  
bedienung auch d. Hause.

**Wilh. Bald,**

Reiseur.

Zimmermannstr. 6. & 1.

Kennzeichenschriften

Servicetätigkeiten

Abdrucken — Tittate.

„Continental“.

Schreibstube.

20 Bertramstraße 20.

Bernart 4831.

Einzüge

werden repariert, gebüßelt

gewendet, auch werden Miß-

stände geordnet. Dicks-

gaben 5, 3, n. Schullerg.

**Schnellsohlerei**

Adlerstr. 47, an d. Taunus-

straße. Alle Reparaturen in

1—2 Tagen. Mitgebrachtes

Leber wird gerne verwendet.

**Schuhmacherei**

2 Blücherplatz 2

20 Dirscharben 20.

Sohlen u. Nieten in 1 bis

2 Tagen.

Garant. prima Reguleber.

**Sohlen u. Fled**

werden mit prima Kern-

leder in 1—2 Tagen ge-

macht, auch wird mitacer.

Katerial verar. Anfert.

nach Maß. kein Laden.

Schul-

Platzstr. 7. Tel. 21.

**Umformen von**

**Belour-**

Haar- und Filzhüten

auf neuere Formen. Um-

arbeiten von Samthüten

in bester Ausführung.

**Jenny Matter,**

Damenputz.

Gleichstraße 11. Tel. 3927.

**Belze aller Art**

werden zu nied. Preisen

schon und sachmännlich

umgeändert u. modern.

Wagner Mauritsstr. 5.

2 St. Tellekt wird ein

auf erhalt. Herrenkran-

zu kaufen gesucht.

Gar. saftig a. Schokolade

Kobb. Reiseur. Zimmer-

mannstraße 6, 1—5 Uhr.

In Ansbach (Bayern) ist

eine sehr hübsche 2-stö-  
ck. Wohn. vollst. möbl. u.  
Küche in schönst. Lage  
für 100 M. mon. zu v.  
Hr. Götter, Götter, Augs-  
burg, Dunsdorf, C 209, 2.

**Besserer Herr**

sucht Briefwechsel mit

hübscher junger Dame

im Bezirk. Vertrauens-  
nachricht unter N. 297 an  
den Tagbl.-Verlag.

Militärnach

a. b. Namen A. Kauf ver-

loren a. b. Name von

Krankestr. b. die Fried-

richstr. bis a. Mainzer U.

oder in der bis a. 117er

Kaserne. Abzug gegen

a. Bel. Krankestr. 22. 3.

Kreisnachbar Vorst.

Schwarze Handtasche

mit Schlüssel. 2 Brillen

u. u. verloren. Abzug

gegen 10 M. Lebenslauf

auf dem Kundbüro

**Schw. Persianer Wuff**

Donnerstagsvormitt. 10.00

Hotel Terminus verloren.

Abzug gegen 10 M.

Schöne Aussicht 5.

**Abhanden gekommen**

ein Reiseschirm. Griff a.

Naturholz. mit gold-  
farb. Nieten. eintrag von Eisen-  
hoff. Abzug gegen 10 M.

unter Belohn. b. Bismarck

des Bismarckstr.

Kleine Badewanne am 6.

Schulstr. 16. Rehen auf

10 M. Krankestr. 13. 3.

Schulstr. m. Nach. a.

mehr. Sch. bei W. a. 1.

ab. Leonorestr. 2. 1.

**Fox-Terrier,**

entlaufen. mit Halsband